FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

4. Bibliographie der Schriften

Der von dem HErrn JEsu Abgezielte Zweck des Lehr=Amts / Oder, Warum der HErr JEsus seine Knechte zu den Menschen sendet, und ihnen dieselben zu ...

Francke, August Hermann

Halle, 1730

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

Der
von dem HErrn JEsu
Abgezielte Zweck
des Lehr-Amts/
Oder,
Warum der HErr JEsus seine Knechte zu den Menschen sendet,
und ihnen dieselben zu Lehrern verordnet,
Aus der Apostel Gesch. 26, 17. 18.

Der HErr JEsus sprach zu Saul: Ich sende dich jetzt unter die Heyden, aufzuthun ihre Augen, daß sie sich bekehren von der Finsterniß zu dem Licht, und von der Gewalt des Satans zu GOtt, zu empfahen Vergebung der Sünde, und das Erbe, samt denen, die geheiliget werden durch den Glauben an mich;

Am I. Buß-Tage den 3. Mart. 1717.
In der St. Ulrichs-Kirche in Halle
vorgestellet von

August Herrmann Francken/
S. Th. Prof. & Past. zu St. Ulrich, und
des Gymnasii Scholarcha, h. t.
Acad. Pro-Rectore.

Der Jugend in den Schulen des Wäysenhauses nach gehaltenem Examine den 8. Mai. gedachten Jahrs ausgetheilet.

Halle, in Verlegung des Wäysenhauses, 1730.

GOtt, welcher den, der von keiner Sünde wuste, für uns zur Sünde gemacht hat, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, wecke uns allesamt auf in dieser Stunde, und segne das Wort der Busse an unsern Hertzen, damit der Zweck der Erlösung, so durch JEsum Christum geschehen ist, an uns erreichet, und wir ewig selig werden mögen. Amen!

SO haben wir denn nun, Geliebte in dem HErrn, den ersten öffentlichen verordneten Buß-Tag auch

in diesem Jahr erlebet, und sind mit einander hier versammlet, denselben zu begehen. Es solte ja zwar unser gantzes Leben eine stetige Ubung der Busse seyn, und bey denen, die sich von Hertzen zu GOtt bekehren, ists auch in der That also beschaffen, daß ein ieder Tag ihres übrigen Lebens für einen Buß-Tag von ihnen gehalten wird, und sie sich selbst nie anders als büssende Sünder vor GOtt achten. Wo aber die Menschen nur alle Viertel Jahr einen Buß-Tag halten, und die übrigen Tage ohne Ubung der Busse in der Sicherheit des Fleisches und in dem sündlichen Wesen dieser Welt zubringen, so sind ihnen solche Buß-Tage in der That keine Buß-sondern Heuchel-Tage. Es lehrets auch leider! die Erfahrung genug, daß die meisten heutiges Tages zu solcher Zeit nur den äusserlichen Gottes-Dienst mithalten, aber um die wahre Busse und Bekehrung ihrer Hertzen wenig oder gar nicht bekümmert sind. Solchen werden denn auch die Buß-Tage zu desto

grösse-

grösserem Gericht gereichen. Denn weil sie viel Buß-Predigten hören, und doch nimmer rechtschaffene Busse thun, so werden sie desto schwerere Verantwortung haben.

Indessen ist es treuen Lehrern hertzlich lieb und angenehm, wenn von der hohen Landes-Obrigkeit gewisse Buß-Tage angeordnet werden. Denn es ist ihnen diß eine erwünschte Gelegenheit, ihren Zuhörern so viel näher an ihre Hertzen zu kommen, und auf den einigen höchstnöthigen Grund, ohne welchen sie bey allem ihrem äusserlichen Gottesdienst nimmer selig werden können, nemlich auf die wahre Bekehrung ihrer Hertzen, desto besser anzudringen. Darum freue ich mich denn auch, daß ich diesen Buß-Tag mit euch erlebet, und GOTT so viel Kräfte verliehen, daß ich in dem Namen des HErrn nun vor eurem Angesicht stehe, euch nach der Gnade, so er darreichen wird, auch heute Busse und Vergebung der Sünden zu predigen. Ruffet ihn mit

mir demüthiglich an', daß er sich über uns alle erbarmen, und mir geben wolle zu reden, was euren Seelen nöthig und heylsam ist, euch aber so dem Worte zuzuhören, daß ihrs auch bewahret, damit ihr, nach der jüngst vorgelegten Verheissung Christi, als solche, die das Wort GOttes hören und bewahren, selig seyn möget. Hierum lasset uns ihn bitten im Gebet des HErrn, auch zu gleichem Zweck mit einander singen: Es woll uns GOtt genädig seyn ꝛc.

TEXTUS.

Apostel Gesch. 26, 17. 18.

DEr HErr JEsus sprach zu Saul: Ich sende dich jetzt unter die Heyden, aufzuthun ihre Augen, daß sie sich bekehren von der Finsterniß zu dem Licht, und von der Gewalt des Satans zu GOTT, zu empfahen Vergebung der Sünde, und das Erbe, samt denen,

nen, die geheiliget werden durch den Glauben an mich.

Aus diesen ietzo verlesenen Text-Worten soll kürtzlich und einfältiglich vorgestellet werden

Der von dem HErrn JEsu abgezielte Zweck des Lehr-Amts, oder warum der HErr JEsus seine Knechte zu den Menschen sendet, und ihnen dieselben zu Lehrern verordnet.

ER selbst, der HErr JEsus, verleihe uns, daß wir dieses nicht nur in seinem Licht erkennen, sondern uns auch so zu Nutz machen mögen, daß wir, die wir solches hören, auch diejenigen seyn mögen, an welchen er das in der That erreiche, was er bishieher durchs Lehr-Amt an uns gesuchet hat, und noch ferner suchen wird.

Abhandlung.

Hier liegt uns nun, Geliebte in dem HErrn, die Sache selbst

vor Augen, die, angezeigter massen, anietzo vorzustellen ist. Denn der HErr JEsus spricht mit ausdrücklichen Worten zu Paulo, der damals noch Saul genennet ward: Ich sende dich ietzt unter die Heyden, aufzuthun ihre Augen, daß sie sich bekehren von der Finsterniß zu dem Licht, und von der Gewalt des Satans zu GOtt, zu empfahen Vergebung der Sünde, und das Erbe, samt denen, die geheiliget werden durch den Glauben an mich. Die Worte sind so hell und deutlich, daß sie kaum einer Erklärung bedürfen; ja ich wolte viel lieber, daß ein jeder unter euch sein Hertz, Sinn und Gemüth selbst recht ernstlich auf diese Worte richtete, als daß ich sie zu erklären vornehmen solle. Denn ob ich gleich diß zu thun so willig als schuldig bin; so bin ich doch gewiß, daß der Nutzen an eurer Seiten viel gröſſer seyn würde, wenn ihr selbst die Worte dieses Textes mit gehöriger Aufmerckſamkeit annehmen, und sie in eurem Hertzen erwegen

wegen und betrachten würdet, als wenn ihr viel Predigten darüber höret. Doch wenn beydes geschehen wird, wirds desto besser seyn. Sehet ihr denn auf die Worte des Textes, und mercket mit gantzem Gemüth auf ein iegliches; ich aber wil eurem Aufmercken mit einer kurtzen Erklärung zu Hülfe kommen, so wird GOtt desto mehr Segen dazu geben.

Hier redet der HERR JEsus selbst. Denn so stehet in dem angezeigten 26ten Cap. der Apostel Gesch v. 15. 16. 17. Ich (Paulus) aber sprach: HErr, wer bist du? Er sprach: Ich bin JEsus, den du verfolgest, aber stehe auf, und tritt auf deine Füsse. Denn darzu bin ich dir erschienen, daß ich dich ordne zum Diener und Zeugen deß, das du gesehen hast, und das ich dir noch wil erscheinen lassen. Und wil dich erretten von dem Volck, und von den Heyden, unter welche ich dich ietzt sende. Da hören wir, daß es hier nicht Paulus, noch ein anderer

Mensch, sondern er selbst, der HERR JEsus ist, der da redet. Diß mercket sonderlich, und gedencket bey euch selbst also: Siehe, es ist der HErr JEsus, der hier redet; es sind seine Worte, die dir ietzt sollen vorgehalten und erkläret werden; da must du ja recht attent und aufmercksam seyn, damit du sie recht verstehest, und sie dir recht zu Nutz macheſt.

Nun, was spricht denn der HERR JEsus? Er spricht: Ich wil dich erretten von dem Volck, und von den Heyden, unter welche ich dich ietzt sende. Von den letzten Worten dieses 17ten v. gehet unser Buß-Text an, und ist ietzt alles auf den folgenden 18. v. angefangen, zu welchem nur eine Verbindung aus den vorhergehenden gesuchet wird. Hier saget er denn, daß er Paulum sende, welches er im vorhergehenden 16. v. also ausgesprochen, daß er ihn zu seinem Diener und Zeugen ordne. Das ist nichts anders, als daß er ihn zum Apostel oder Lehrer der Heyden gemacht.

Nun

Nun aber richtet der HErr JEsus seine gantze Rede dahin, daß er Paulo anzeige, was er bey dieser seiner Sendung für einen Zweck habe, oder zu welchem Ende er Paulum zu seinem Diener und Zeugen geordnet, was er dadurch bey den Menschen suche, und was bey ihnen durch den Dienst Pauli geschehen solle. Wenn man weiß, zu welchem Endzweck ein Mensch diß oder jenes vornimmt, so siehet man ihm gleichsam in sein Hertz, und ist dann gar was anders, als wenn man nur äusserlich seine Worte höret, oder seine Wercke ansiehet. Sehet, so öffnet euch nun hier der HErr JEsus sein Hertz. Wie in den Sprüchen Sal. c. 1, 23. die Weisheit spricht: Siehe, ich wil euch heraus sagen meinen Geist, und euch meine Worte kund thun; so sagt auch hier der HErr JEsus in den Worten unsers Textes recht seinen Geist heraus, und giebt uns gantz deutlich und Sonnenklar zu erkennen, was er für einen Zweck damit habe, daß er nach sei-

ner Himmelfahrt bis auf den Jüngsten Tag Lehrer verordnet, und dieselben, als seine Knechte, zu den Menschen sendet. Denn er hatte keinen andern Zweck bey dem einen als bey dem andern, den er sendet, das Evangelium zu predigen, und von ihm zu zeugen; sintemal Paulus hernach wieder andere, Z. E. Timotheum und Titum, und diese wieder andere zu Lehrern verordneten, die alle in ihrem Amte eben den Zweck hatten, der hier von dem HErrn JEsu angezeiget wird, wie das an sich klar ist, und keiner weitern Ausführung bedarf.

Nun, welches ist denn dieser von dem HErrn JESU abgezielte Zweck des Lehr-Amts? Warum ist Paulus an seinem Theil unter die Heyden gesendet? Und warum ist das Lehr-Amt insgemein eingesetzet, und als CHristi Ordnung noch immer unter den Menschen fortgeführet worden? Das haben wir hier aus den Worten des HErrn JEsu zu lernen. Ich sende dich, spricht er, unter

ter die Heyden, aufzuthun ihre Augen. Das ist das erste, darauf es angefangen ist. Wir sind allesamt von Natur blind, und in geistlicher Blindheit gebohren; wenn wir auch gleich heranwachsen, und den Gebrauch der Vernunft kriegen, auch in natürlichen und weltlichen Dingen immer witziger werden, so bleiben wir doch in den geistlichen Dingen arme blinde Menschen, wenn uns nicht der Heilige Geist mit seinen Gaben erleuchtet. Diese Erleuchtung aber wird uns mittelbar verliehen, wenn uns nemlich Christus sein Wort verkündigen läßt. Da werden uns die Augen unsers Gemüths aufgethan, daß wir unser Elend erkennen, welches wir vorhin im Grunde und in der Wahrheit nicht erkannt; und nicht allein das, sondern, daß wir auch die Art und Weise erkennen, wie wir aus solchem Elend errettet, und zur Seligkeit gebracht werden mögen. Sehet, darum sendet der HErr JEsus seine Knechte. Ein ieder, zu dem

ein treuer Lehrer kommt, und der denselben auch als einen Knecht JEsu CHristi annimmt, und ihm Gehör giebt, erfähret das an seiner eigenen Person. Daher höret man, daß mancher spricht: In welcher grossen Blindheit hab ich doch gesteckt? GOtt sey Lob! der mich durch den Dienst dieses oder jenen Lehrers daraus errettet hat, daß ich doch nunmehro daraus erkenne, wie ich ein Kind GOttes, und ewig selig werden soll. Diß ist denn ein Zeugniß, daß der HErr das Lehr-Amt darzu gebrauchet, daß er den Menschen in den Dingen, die ihre Seele und Seligkeit angehen, die Augen öffne.

Aber der HErr JEsus saget sein Hertz noch besser heraus. Daß sie sich, spricht er, bekehren von der Finsterniß zu dem Licht. Das ist das andere, weswegen der HErr JEsus Lehrer ordnet, und zu den Menschen sendet. Denn das ist ihm nicht genug, daß die Menschen in geistlichen und göttlichen Dingen einen

Ver-

Verstand kriegen, oder daß sie nur in ihren Augen klug werden, als die von Dingen, die ihre Seligkeit angehen, nun zu urtheilen wüsten; sondern er will, daß sie aus der Finsterniß heraus, und zu dem Licht kommen sollen. Wenn sie überzeuget sind, daß sie des rechten Weges bishero gefehlet, daß das Licht der Gerechtigkeit ihnen noch nicht erschienen, und daß sie eitel unrechte und schädliche Wege gegangen, aber des HErrn Weg nicht gewust, B. der Weish. 5, 6. 7. so sollen sie keinen Augenblick länger in solchem elenden Zustande bleiben, sondern der Kraft des göttlichen Worts Raum geben, sich zu ihm zu bekehren, und aus Kindern der Finsterniß Kinder des Lichts werden, die in seinem Lichte wandeln, und ihme, als dem Lichte der Welt, von nun an beständig nachfolgen, damit sie das Licht des Lebens ewig besitzen mögen, nach seiner Verheissung Joh. 8, 12.

Noch

Noch besser saget der HErr JEsus sein Hertz heraus. Und von der Gewalt des Satans, spricht er, zu GOTT. Das ist das dritte, darum er Lehrer sendet, daß sich die Menschen von der Gewalt des Satans zu GOtt bekehren sollen. Da hören wir, in was vor miserablen und jämmerlichen Zustand wir alle mit einander von Natur sind. Wir liegen unter der Gewalt des Satans, wie hier der HErr JEsus mit ausdrücklichen Worten saget. Der Satan verblendet nicht nur unsern Verstand, daß wir das, was zu unserm Heyl und Friede dienet, nicht erkennen noch bedencken, sondern er verhärtet auch und verkehrt unsern Willen, und nimmt unsere Seelen- und Gemüths-Kräfte gefangen, und hat dergestalt sein Werck in uns, so lange wir nicht aus GOtt neu gebohren werden. So sendet nun der HErr JEsus uns zu dem Zweck treue Lehrer zu, daß wir aus dieser Gewalt des Satans errettet, und zu GOtt bekeh-

kehret werden, damit alsdann, gleichwie bisher der Satan uns regieret, und zur Sünde verführet hat, also hinführo GOTT durch seinen Geist uns regiere, und sein Reich, welches Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geist ist, Röm. 14, 17. in uns anrichte.

Noch hat der HErr JEsus sein Hertz besser heraus sagen wollen, zu welchem Zweck er uns treue Lehrer gebe. Denn er fähret also fort: Zu empfahen Vergebung der Sünden. Das ist das vierte, wozu das verordnete Lehr-amt von ihm angesehen ist. Wenn ein Lehrer sein Amt treulich führet, so gehen, wie zuvor gedacht, den Leuten ihre Augen auf, daß sie ihre bisherige Blindheit erkennen, da lassen manche ihre Hertzen rühren, daß sie erschrecken vor der Finsterniß, darin sie bishero gelebet, und sich nunmehro sehnen nach dem Licht des Lebens, sich entsetzen vor der Gewalt des Satans, dessen Sclaven

sie

sie bishero in dem Sünden-Dienst gewesen, und nun nichts mehr wünschen, als daß sie doch nur von gantzem Hertzen zu GOtt bekehret seyn mögten; aber da fürchten sie sich ihrer bisherigen Sünden wegen vor dem Zorn GOttes, so sie bishero auf sich geladen; so zeiget denn nun hier der HErr JEsus an, daß er durch das Lehr-Amt solchen bußfertigen Sündern entgegen und zu Hülfe komme, indem er ihnen sagen lasse, daß er ihnen die Vergebung der Sünden durch seinen Tod und Blutvergiessen erworben, sie geliebet, und mit seinem Blut von ihren Sünden gewaschen habe; sie sollen nur getrost seyn, ihre Sünden seyen ihnen vergeben, hinfort sollen sie sich seiner Gnade und Hulde freuen und trösten, denn er habe sie mit GOtt versöhnet, daß ihrer Sünden und Missethaten nicht mehr gedacht werden solle.

Auch dabey läßts der HErr JEsus nicht; er fähret weiter fort, und spricht:

Und

Und (zu empfahen) das Erbe, samt denen, die geheiliget werden. Das ist das fünfte, darin er den Zweck des Lehr-Amts setzet; es ist auch das letzte; weiter kan es nicht gehen. Das Erbe, das die Heiligen GOttes kriegen, ist das ewige Leben, das unvergängliche, unbefleckte, und unverwelckliche Erbe, das im Himmel behalten wird, 1 Petr. 1, 4. der edle Perlen-Crantz der Glorie und Herrlichkeit, die ewige Freude und Herrlichkeit GOttes. Das, das ist der rechte eigentliche und letzte Zweck, warum er den Menschen Lehrer giebt. Das müssen sie den Menschen verkündigen, und zwar in der göttlichen Ordnung, die hier der HERR JEsus gesetzet hat, und wie wir sie bishero Stückweise betrachtet haben. Er lässet aber diß Erbe nicht nur durch die Lehrer verkündigen, sondern er giebt auch denen, welche das Wort in der rechten Ordnung annehmen, ein Pfand und Siegel darauf, nemlich den Geist

der

der Gnaden, welcher ist das Pfand des Erbes. 2 Cor. 5, 5. c. 1, 22. Ephes. 1, 13. 14. Diesen Zweck erreicht auch das Lehr-Amt bey denen, die es recht gebrauchen, daß sie nemlich diß Pfand des Erbes indessen erlangen, bis sie das Erbe selbst kriegen.

Zu dem allen setzt nun der HErr JEsus ein Wort, welches wir ja nicht vorbey lassen müssen. Denn er spricht zuletzt: Durch den Glauben an mich. Das alles, was bishero gesagt ist, intendiret und suchet er durchs Lehr-Amt, aber der Glaube an ihn ist das einige Mittel, wodurch die Menschen solches alles erlangen. Das ist es, was Johannes sagt c. 20, 31. Diß ist geschrieben, daß ihr gläubet, JEsus sey Christ, der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen. Denn gleicher Weise sind auch von Christo Lehrer verordnet, damit wir gläuben, JEsus sey Christ, der Sohn GOttes, und damit wir durch

den

den Glauben das Leben haben in seinem Namen In welcher Ordnung aber solches geschehen müsse, haben wir ietzt schon aus den Worten Christi vernommen.

APPLICATIO.

DIß soll nun, Geliebte in dem HErrn, ein jeder auf sich selbst appliciren. Es gehöret aber hierzu keine sonderliche Klugheit. Denn wie ich zuvor gesagt habe, daß die Worte CHristi so deutlich sind, daß sie keiner sonderlichen Erklärung bedürfen: also ist es auch mit der application derselben beschaffen, daß ein jeder nur selbst dieselbe mit aufrichtigem Hertzen anstellen mag, so wird ers am besten treffen. Doch wil ich euch auch hierin vorgehen. Ihr wisset, daß durch göttliche Gnade das Lehramt auch bey euch geführet wird. Nun dencket nach, warum geschicht das? Ists genug, daß das Predigt-Amt mit solchen, die ordentlich dazu berufen

rufen sind, besetzet ist, und daß ihr denn zu gewissen Zeiten kommt, und laßt euch vorpredigen? Ich sage, nein; sondern der HErr JEsus hat uns zu euch gesendet, aufzuthun eure Augen, daß ihr euch bekehret von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu GOTT, zu empfahen Vergebung der Sünden, und das Erbe, samt denen, die geheiliget werden durch den Glauben an den HERRN JEsum. Hier frage sich nun ein jeder selber: Sind denn meine Augen wahrhaftig aufgethan oder nicht? Habe ich mich denn wahrhaftig von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu GOtt bekehret oder nicht? Habe ich Vergebung der Sünden empfangen oder nicht? Habe ich das Siegel und Pfand des H. Geistes, daß ich das Erbe samt denen, die geheiliget werden, empfangen werde? Ist hievon eine lebendige Hoffnung in mir? Kennet ihr euch aber selber nicht, also, daß ihr nicht wisset, was ihr auf diese

Fra-

Fragen antworten sollt, so ists gewiß ein schlechtes Zeichen. Denn dem seine Augen aufgethan sind, der sich wahrhaftig zu GOTT bekehret hat, der Vergebung der Sünden und das Siegel des Heil. Geistes, daß er ein Kind und Erbe GOttes sey, erlanget hat, der weiß es wol, wie reichlich er von GOtt begnadiget ist, (1 Cor. 2, 12:) es sey denn im Stande der Anfechtung, da es aber an Kennzeichen der Kindschaft nicht fehlet, dadurch ihn andere für ein Kind GOttes erkennen mögen, ob er sich gleich selbst zu der Zeit nicht dafür erkennet. Ich aber wils euch frey heraus sagen. Es sind noch gar sehr viele unter euch, die noch in ihrer alten Blindheit stecken, sich noch nicht zu GOTT bekehret, und noch keine Vergebung der Sünden haben, noch unter dem Zorn GOttes liegen, und Kinder der ewigen Verdammniß seyn werden, so sie nicht noch ietzt oder künftig in ihrem Leben zur Erkentniß ihres Elendes und der Gnade GOttes

tes gelangen. So höret nun, ihr Kinder dieser Welt, die ihr bisher die Welt mehr geliebet als GOtt, wie euch euer eigen Gewissen saget, laßt euch doch eure Augen öffnen; welches gewiß geschehen wird, so ihr nur nicht muthwillens fortfahret die Finsterniß mehr zu lieben, denn das

Licht.